

# Gelungenes Heimspiel für das Kammerorchester Kloten

Am vergangenen Sonntag entführte Dirigent Raphael Honegger seine Zuhörer musikalisch nach Frankreich. Das Publikum besetzte die Bänke der reformierten Kirche in Kloten bis auf den letzten Platz – und war begeistert.

## Hakan Aki

Die ersten goldgelben Blätter säumen den Eingang der reformierten Kirche in Kloten. Zwar scheint die Sonne, aber es ist kühl. Die T-Shirts sind zurück in den Kleiderschrank gewandert. Die Besucher des Herbstkonzerts erscheinen mit Pullover, Mütze und Schal. Ganz der Witterung entsprechend.

Im Inneren der Kirche feilt das Kammerorchester an der Feinabstimmung. Routiniert und mit Leichtigkeit schwingt Dirigent Raphael Honegger seinen Taktstock und gibt letzte Anweisungen. «Wir spielen heute ein französisches Programm mit teilweise sehr unbekanntem Stücken. Diese Art von Musik mit ihren Feinheiten scheint im ersten Moment leicht spielbar, hat aber ihre Besonderheiten», so der Zürcher, der die Leitung des Kammerorchesters Kloten erst im Sommer 2014 übernahm.

Dass das Heimspiel bei den Zuhörern gut ankommen wird, das hofft Honegger nach der knapp sechsmonatigen Vorbereitungszeit sehr. Die «Feuertaufe» eine Woche zuvor hat das Kammerorchester mit Bravour bestanden. «Wir wollen unser Publikum auf eine Reise nach Frankreich mitnehmen. Bepackt mit Romantik und Leidenschaft, aber auch mit Leichtigkeit soll unsere Reise sein», verspricht der Dirigent.

## Grosser Andrang

Als sich Punkt 17 Uhr die «Himmelspforte» der reformierten Kirche für das Publikum öffnet, strömt dieses erwartungsvoll ins

Gotteshaus. «Ich bin zum ersten Mal an einem Konzert des Kammerorchesters und sehr gespannt, was auf mich zukommt», freut sich eine Besucherin. Zu hören bekommen wird das Publikum Werke von Gabriel Fauré, Charles Gounod und Camille Saint-Saëns.

Der erste Teil des Konzerts ist gespickt mit sinnlich-romantischer Musik. Es ist Raphael Honegger vom Gesicht abzulesen, dass er sich sichtlich wohlfühlt. Verfliegen ist die anfängliche Nervosität, die der junge Mann als «normal» beschreibt. Wie in Trance schwingt der Dirigent seinen Taktstock mal nach links, dann wieder nach rechts: Honegger und sein Orchester haben es tatsächlich geschafft, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Ein Teil der Zuhörenden sitzt mit geschlossenen Augen in den Kirchenbänken. «Ich habe die Musik in mich aufgesogen», schmunzelt eine Zuhölerin. Und ein anderer Besucher schwärmt: «Mir kam es so vor, als würde ich nicht in der reformierten Kirche, sondern an der Seine bei einem Glas Wein sitzen.»

Nach der Pause wird es noch leidenschaftlicher, emotionaler und wilder. So wie der Herbst eben ist. Das Kammerorchester nimmt an Fahrt auf. Wild schwingt Honegger die Hände nach oben, um sie dann wieder fallen zu lassen. Der Taktstock fungiert, so hat es den Anschein, als «Nadel», die sich immer tiefer ins Herz bohrt, um den Herzschmerz noch ein wenig unerträglich zu machen.

«Die Leidenschaft des Dirigenten beim Musizieren hat auf mich abgefärbt. Ich habe ihm gerne zugehört», schwärmt eine



Raphael Honegger leitet das Kammerorchester mit Leidenschaft. Bild: ha

ältere Dame. Auch für das Orchester hagelt es Lob. «Ich besuche seit fünf Jahren die Konzerte des Kammerorchesters. Die Bläser haben mir besonders gut gefallen. Sie haben auch heute wieder das Publikum mitgerissen», sagt eine Zuhölerin voller Begeisterung für die Musiker.

Aber nicht nur das Publikum ist vom jungen Dirigenten begeistert. Auch die Musiker des Kammerorchesters sind Feuer und Flamme für ihren Chef. «Wir sind eine eingeschworene Truppe, was einer der Gründe ist, warum ich seit 1968 mit dabei bin», so Geri Meili gegenüber dem «Klotener Anzeiger». «Wir haben

einen sehr guten Dirigenten, der etwas bewegt.» Zwei- bis dreimal in der Woche übe er zu Hause im «stillen Kämmerlein», sagt Meili.

Es hat sich gelohnt. Das Publikum dankt es Raphael Honegger und dem Orchester mit minutenlangem Applaus. Das nennt man dann wohl: «Heimspiel gewonnen». Während die Planungen für das nächste Frühjahrskonzert bereits angelauten sind, ist sich das Publikum in einer Sache einig: «Wir wünschen uns mehr Anlässe vom Kammerorchester Kloten», lautet die Bitte der Klotenerinnen und Klotener an den Dirigenten.